

Beethovenfest Bonn

Friends & Enemies

14.9.2022

Alle Menschen
25. 8. – 17. 9. 2022

Fr 14.9., 19.30 Uhr
Burg Namedy

Max Volbers
Blockflöte

Adrian Cygan
Barockcello

Alexander von Heißen
Cembalo

Das Beethovenfest Bonn 2022 steht unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Hendrik Wüst.

In Kooperation mit



Deutsche Post DHL
Group



Sparkasse
KölnBonn



FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.

Gefördert durch



Programm

Georg Philipp Telemann (1681–1767)

Sonata C-Dur TWV 41:C2 aus *Der getreue Music-Meister*
Cantabile – Allegro – Grave – Vivace

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Partita a-Moll BWV 827, bearbeitet für Blockflöte und
Cembalo von Max Volbers

Fantasia – Allemande – Courante – Sarabande –
Scherzo – Burlesca – Gigue

Johann Mattheson (1681–1764)

Sonata Nr. 12 h-Moll aus »Der brauchbare Virtuoso«
Alla Corelli – Corrente – Sarabanda – Giga

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

Sonate C-Dur HWV 365
Larghetto – Allegro – Larghetto – A tempo di gavotta –
Allegro

Pause

Johann Georg Pisendel (1687–1755)

Sonata e-Moll
Largo – Allegro – Arioso – Gigue

Francesco Veracini (1690–1768)

Sonata D-Dur op. 2/12 (Auszug)
Ciaccona

Henry Purcell (1659–1695)

A new ground ZT 682

Matthew Locke (1621–1677)

Suite in e aus *The Consort of two parts for several
friends*

Pavan – Almand – Courante – Ayre – Saraband – Jigg

Henry Purcell

»Fantasy on Mr. Purcell's Chacony« aus *The Fairy Queen*,
bearbeitet von Max Volbers

Friends and Enemies

Die europäische Musikwelt des späten 17. und frühen 18. Jahrhunderts zeigt personell eine intensive Verflechtung, die gerade aus heutiger Sicht faszinierend wirkt, weil Reisen seinerzeit extrem teuer und der Mobilitätsgrad angesichts der beschränkten Möglichkeiten von Haus aus niedrig war. Das hinderte deutsche Musiker nicht daran, nach Paris und Italien zu fahren, Italiener – sie vor allem – nicht, sich mitunter Jahrzehnte lang in Dresden oder London aufzuhalten. Ein Paradebeispiel für diese frühe Internationalität ist der Florentiner Geigenvirtuose und Komponist **Francesco Maria Veracini**, von dem in unserem Programm die Chaconne aus seiner D-Dur-Sonate op. 2/12 erklingt – der Solopart dieses 1744 erschienenen Opus 2 ist für die Violine gedacht, aber die zur Entstehungszeit großzügig gehandhabte Besetzungspraxis ermöglicht ohne weiteres eine Umschrift auf die Blockflöte. Veracini also lebte 1714 in London, bereits das folgende Jahr sah ihn in Düsseldorf. Dann ging es zurück nach Italien, aber bereits 1722 war er in Dresden – der musikbegeisterte sächsische Kronprinz war auf ihn aufmerksam geworden. 1733 zog er wieder nach London, um dort in Konzerten aufzutreten und Opern zu schreiben. Erst 1744 kehrte er in seine Geburtsstadt zurück (nachdem er einen Schiffbruch auf dem Ärmelkanal nur so eben überstanden hatte), um dort für den Rest seines Lebens zu bleiben.

Musikalisch hatten diese »Residencies« europäischer Spitzenmusiker den Effekt einer intensiven Begegnung der regionalen Musikkulturen, der unterschiedlichen »gouts«, zumal des italienischen und des französischen Geschmacks, die allerdings auch durch die damaligen Publikationsmodalitäten ermöglicht wurde – Vivaldis Violinkonzerte etwa erschienen vorzugsweise bei einem Amsterdamer Verleger. Wenn ein Satz aus der heute gespielten Flötensonate des Hamburger Komponisten,

Musiktheoretikers und -publizisten **Johann Mattheson** aus seiner Sammlung *Der brauchbare Virtuoso* von 1720 die Bezeichnung *Alla Corelli* trägt, dann erweist er damit wohl dem berühmten bereits 1700 publizierten *Corpus* der Violinsonaten op. 5 des Italieners seine Referenz. Corelli war damals übrigens schon sieben Jahre tot – Mattheson huldigt also einem großen Vorbild aus der Vorgängergeneration. Die Begegnung der nationalen Musikstile konnte übrigens durchaus kompetitiv ausfallen – wer war der »bessere«? Da ging es dann um den Widerstreit von Eleganz (Frankreich) und Vitalität (Italien), von Harmonie und Melodie, festem Reglement und Improvisation, von aristokratischer Tragédie lyrique und »bürgerlicher« Opera buffa. Die Auseinandersetzung zeitigte dann aber auch das Projekt einer Verschmelzung, einer »Réunion des goûts« zum »vermischten Geschmack«, wie sie zum Beispiel herausragend **Georg Philipp Telemann** betrieb (am heutigen Abend mit einer Sonate aus dem *Getreuen Music-Meister* vertreten).

Indes führte die musikunternehmerische Mobilität auch zu vielen persönlichen Begegnungen, die sich freundschaftlich entwickeln konnten, aber durchaus nicht mussten – die Konkurrenz auf einem hart umkämpften Markt begründete oft genug auch unversöhnliche Gegnerschaft oder gar Feindschaft. Damit wären wir beim Motto unseres Konzerts angekommen. Weil Gegner- und Feindschaften allemal interessanter sind als traute Einvernehmlichkeiten, sei hier mit ihnen begonnen. Die Biografie des bereits erwähnten Veracini – offenkundig ein so überhebliches wie aufbrausend-jähzorniges Temperament – liefert dafür reichliches Anschauungsmaterial. Er sprang im Zuge einer eskalierten Auseinandersetzung mit dem Konzertmeister **Johann Georg Pisendel** – dieser Geigenvirtuose und Vivaldi-Schüler ist hier mit einer (wiederum für die Blockflöte transkribierten) viersätzigen Sonate vertreten – wutentbrannt aus dem Fenster eines zweiten Stockwerks (und verletzte sich dabei schwer). Seine definitive Abreise aus London 1744 hingegen hatte offensichtlich damit zu tun, dass er in der Konkurrenz mit dem ihm bekannten Händel als dem Platzhirsch der Londoner Musikszene permanent das Nachsehen hatte.

Georg Friedrich Händel wiederum – an diesem Abend zu hören mit seiner berühmten C-Dur-Flötensonate – war auch »nicht ohne«. Legendar ist der Streit mit besagtem

Mattheson an der Hamburger Gänsemarkt-Oper im Dezember 1704: Händel ließ es sich irgendwann nicht mehr gefallen, dass der drei Jahre Ältere ihn nach eigenem Gutdünken vom Cembalo vertrieb. Für seine Weigerung kassierte er eine Ohrfeige, die zu einem waschechten Duell zwischen den beiden jugendlichen Heißspornen führte. Händel soll damals dem Tod nur deshalb entgangen sein, weil ein Knopf seines Rocks Matthesons Klinge abrutschen ließ. Legendar ist auch das Nicht-Verhältnis zwischen Händel und Bach. Obwohl letzterer sich verschiedentlich engagiert um ein Treffen bemühte, kam es nicht dazu – und ob Händel nichts wusste, nicht konnte oder nicht wollte, ist bis heute nicht geklärt.

Telemann hingegen, offenkundig friedfertiger von Natur aus, war und befreundet sowohl mit Händel, mit dem er in dessen Londoner Jahre eine ausgiebige Korrespondenz unter anderem über Kräutersammlung und -züchtung führte, als auch mit Bach, dessen Sohn Carl Philipp Emanuel sein Patensohn und Nachfolger als Hamburger Musikdirektor wurde. Womit wir von den »Enemies« zu den »Friends« übergegangen wären. Mit **Johann Sebastian Bach** (hier repräsentiert durch eine Bearbeitung seiner a-Moll-Klavierpartita) vertraut war übrigens auch Pisendel – Bach, Telemann und Pisendel waren außerdem allesamt Mitglieder in Lorenz Mizlers *Correspondierender Societät der musicalischen Wissenschaften*. Da lag es nahe, dass Pisendel nach dem Tod des Thomaskantors bei Telemann anfragte, warum jener eigentlich noch keinen ihm gebührenden Nachruf erhalten habe. Der Adressat ließ sich das nicht zweimal sagen und lieferte als Epitaph ein bewegendes Sonett auf den Verblichenen. Der war übrigens seinerseits ein streitbarer Mann – wie wir aus den sein Leben von Arnstadt bis Leipzig durchziehenden Auseinandersetzungen mit einer »wunderlichen und der Musik wenig ergebenen Obrigkeit« (Originalton Bach) wissen.

»Locke ist tot – wie soll es nun weitergehen in der Musik?« Das soll **Henry Purcell** ausgerufen haben, als ihm die Nachricht vom Tode seines Lehrers und Freundes Matthew Locke überbracht wurde. **Matthew Locke** ist selbst eingefleischten Barockliebhabern nur flüchtig bekannt, aber er wurde etwa mit seiner Bühnenmusik zu Shakespeares *The Storm* ein Begründer der typisch britischen Genretradition der Semi Opera – die dann sein Schüler Purcell glanzvoll fortsetzen sollte, unter

anderem mit *The fairy Queen*. Die Kompositionen aus ihrer Feder, die in diesem Konzert erklingen, gehören also ebenfalls entschieden in die Abteilung »Friends«.

Aber ganz gleich, ob sie nun »Freunde« oder »Feinde« waren – das Ringen des Lebens verblasst allemal vor einer insgesamt imposanten künstlerischen Hinterlassenschaft, die sie unter dem weitgespannten Himmel des Barock mit dem Generalbassprinzip als Basis dann doch wieder vereint – was starke personalstilistische Unterschiede keineswegs ausschließt (unter den Interpreten sollte übrigens auf jeden Fall jene »Freundschaft« herrschen, die im Titel von Lockes e-Moll-Suite bereits apostrophiert wird, andernfalls ist ein produktives gemeinsames Musikmachen kaum vorstellbar). Die geschmeidige, in der melodischen Erfindung grandiose »Italianità« von Händels Sonate, die beschwingt-virtuose, teils skurrile Variationstechnik in Purcells Fantasie über sein *Fairy Queen*-Thema, die elegante Melancholie Pisendels, die fantasievolle Exzentrik Veracinis – da wartet ein jedes Werk mit seinen ganz eigenen Farben und Stimmungen auf.

Qualitativ die Kompositionen der Kollegen übertrumpfen dürfte Bachs Partita. Die Form bedient die neben der Sonate zweite dominierende Form barocker Instrumentalmusik: die Suite (hier auch vertreten durch das Werk von Locke) als eine Folge in sich zweigeteilter Tanzsätze. Bezogen auf BWV 827 besagt das allerdings wenig – angesichts der kontrapunktischen Dichte der Partitur, der für einen jeden Satz so charakteristischen Motive, des unerhörten harmonischen Reichtums, der sich dort zwischen den einfachen »Großplateaus« von Tonika, Moll-Dominante und paralleler Durtonart begibt, der weitgespannten Phrasen und, nicht zuletzt, des zündenden rhythmischen Drives. Bach war übrigens mit den zu Beginn erörterten Nationalstilen bestens vertraut – was Werkstitel wie *Italienisches Konzert* und *Französische Ouvertüre* zeigen. Zugleich ist er ein schlagendes Beispiel dafür, dass man zum Erwerb des einschlägigen Wissens nicht unbedingt reisen musste. Bach hat bekanntlich das Umfeld der mitteldeutschen Heimat sein Lebtage lang kaum verlassen.

Text: Markus Schwering

Max Volbers

Biografie



Max Volbers ist als Blockflötist, Cembalist sowie Ensembleleiter einer der vielseitigsten jungen Musiker im Bereich der Alten Musik. Seine musikalische Ausbildung erhielt er u. a. als Jungstudent an der Folkwang Universität der Künste bei Ulrike Volkhardt und an der Musikhochschule Münster bei Winfried Michel und Gregor Hollmann. Er studierte an der Universität Mozarteum Salzburg bei Dorothee Oberlinger, Walter van Hauwe, Reinhard Goebel und Florian Birsak.

Er gewann u. a. den Deutschen Musikwettbewerb, den Internationalen Johann-Heinrich-Schmelzer Wettbewerb sowie den hochdotierten Musikwettbewerb der GenRe in Köln. Max Volbers konzertiert regelmäßig mit Musikern wie Dorothee Oberlinger, Maurice Steger und Hille Perl; er war zu Gast u. a. beim Verbier Festival, den Ludwigsburger Schlossfestspielen, den Musikfestspielen Sanssouci sowie den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik. Als Solist sowie als Continuo-Spieler arbeitet er sowohl mit zahlreichen Orchestern und Originalklangensembles wie La Cetra, dem Capricornus Consort oder dem Leipziger Barockorchester.

Max Volbers ist Stipendiat der Deutschen Stiftung Musikleben, der Ernsting Stiftung Coesfeld sowie der Cordes-Stiftung. Er lehrt an der Universität Mozarteum Salzburg, der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und bei verschiedensten Meisterklassen.

Adrian Cygan

Biografie



Adrian Cygan wurde im Jahre 1989 in Łódź (Polen) geboren. Bereits als Jugendlicher nahm er an zahlreichen Meisterkursen bzw. an Wettbewerben in ganz Europa teil. 2004 wurde er zum Stipendiat des polnischen Kulturministeriums sowie in 2006 und 2008 der Pro Bono Poloniae Stiftung ausgewählt.

Nach dem Abitur studierte er Cello an der Musikhochschule in Lodz bei Prof. Stanisław Firlej und nahm an mehreren Internationalen Orchesterakademien teil (Holland, Belgien, USA, Deutschland, Italien). Ein Stipendium des Adam Mickiewicz Instituts erlaubte ihm eine Teilnahme am Juilliard String Quartet Seminar in New York.

Zur Vertiefung der historischen Aufführungspraxis nahm Adrian Cygan am Erasmus-Programm im königlichen Konservatorium in Brussel bei Jeroen Reuling teil. 2013 schloss er sein Masterstudium in Polen ab. Noch im selben Jahr wurde er als Student für Barockcello bei Markus Möllenbeck an der Folkwang Universität der Künste in Essen immatrikuliert. Parallel vertieft er seine Kenntnisse in diesem Bereich bei verschiedenen Barockcellisten.

2015 wurde er beim Deutschen Musikwettbewerb mit dem Stipendium des Deutscher Musikwettbewerbs ausgezeichnet. Adrian Cygan ist als Lehrer an verschiedenen Musikschulen des Niederrheins tätig.

Alexander von Heißen

Biografie



Alexander von Heißen begann 2009 an Dr. Hoch's Konservatorium in der Cembaloklasse von Diez Eichler mit dem Unterricht an historischen Tasteninstrumenten und studiert seit 2014 mit dem Hauptfach Cembalo bei Eva Maria Pollerus und dem Nebenfach Hammerklavier (klassisches und romantisches Klavierspiel) bei Jesper Christensen an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main.

2018 gewann er den 2. Preis beim internationalen Cembalowettbewerb Musica Antiqua in Brügge sowie einen Sonderpreis beim XXI. internationalen Bach-Wettbewerb Leipzig. Beim Deutschen Musikwettbewerb 2021 wurde er mit einem Stipendium ausgezeichnet und in die Konzertförderung Deutscher Musikwettbewerb aufgenommen. Er trat u. a. beim Festival Oude Muziek Utrecht, den Händelfestspielen in Halle, den Thüringer Bachwochen, dem Rheingau Musikfestival, dem Mozartfest Würzburg und in der Alten Oper Frankfurt auf.

Von 2019 bis 2022 war er Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Seit 2021 unterrichtet er die Fächer Cembalo und Aufführungspraxis an der Musikhochschule Münster und seit 2022 Cembalo und Generalbass an der Frankfurter Musikhochschule. Alexander von Heißen war langjähriger Stipendiat des Deutschlandstipendiums.

Sonderausstellung im Rahmen des
Beethovenfestes 2022

12.8. bis 18.9.2022

Öffnungszeiten:
Mittwoch bis Montag - 10 bis 18 Uhr
Schüler Eintritt frei

www.beethoven.de
www.beethoven-opus-360.de

entwickelt von

BTHVN
BEETHOVEN-HAUS
BONN

agon



**Dinge verändern,
damit Gutes bleibt.**

#jootfürmorgen

Global denken. Regional handeln.

Wir richten unser Handeln nachhaltig an der Zukunft aus. Es sind kleine Schritte – aber wir gehen sie.

Was wir dafür tun?

skbn.de/nachhaltigkeit

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
KölnBonn**



IMMER ANDERS

DAS BEETHOVENFEST FÜR „ALLE MENSCHEN“

22 kostenlose Post Tower Lounge-Konzerte unterschiedlicher Stilrichtungen, der Beethoven-Lauf und das außergewöhnliche Projekt „Post Klassik Vertikal“ im Post Tower am 11. September. Für alle Menschen.

post-bonn.de

**Deutsche Post DHL
Group**

In Kooperation mit

**Beethovenfest
Bonn**



FOKUS HANS SUH

& Mitglieder der
Jungen Deutschen Philharmonie
Mikhail Ovrutsky, Violine

DO.
15.9.2022

19:30 Uhr
Telekom Forum

Tickets unter:
www.beethovenfest.de
sowie unter:
0228 - 20 10 3 44



Made for minds.

Emotional, mitreißend und überraschend.

Auf DW Classical Music sind die Meisterwerke zuhause.
Genieße Konzerte, Interviews und Stars der internationalen
Klassikszene im größten Konzertraum der Welt.

**GROSSE
KLASSIK
AUF YOUTUBE**



Jetzt auf YouTube abonnieren:

 **DWClassicalMusic**

„Die Grenzen sind noch nicht
gesteckt, die dem Talent und
Fleiß entgegenriefen:
Bis hierher und nicht weiter!“

Ludwig van Beethoven

**Machen Sie das Beethovenfest
zu Ihrer Herzensangelegenheit
und werden Sie Mitglied im
Freundeskreis!**

Mäzen

Arndt und Helmut Andreas Hartwig (Bonn)

Unternehmen

LTS Lohmann Therapie-Systeme AG (Andernach)
Wohnbau GmbH (Bonn)

Gold

Dr. Axel Holzwarth (Gold)

Silber

Bernd Böcking (Wachtberg) * Dr. Sigrun Eckelmann† und
Johann Hinterkeuser (Bonn) * Mariott Stollsteiner (Heimenkirch)
Jannis Ch. Vassiliou und Maricel de la Cruz (Bonn)

Bronze

Jutta und Ludwig Acker (Bonn) * Dr. Frauke Bachler und Hans-Dieter Hoppe (Rheinbach)
Christina Barton-van Dorp und Dominik Barton (Bonn) * Klaus Besier (Meckenheim)
Anne-Katharina Bieler-Brockmann (Bonn) * Ingeborg Bispinck-Weigand (Nottuln)
Ulrike Bombeck (Jüchen) * Ingrid Brunswig (Bad Honnef) * Lutz Cajé (Bramsche)
Ingeborg und Erich Dederichs (Bonn) * Geneviève Desplanques (Bonn) * Irene
Diederichs (Bonn) * Christel Eichen und Ralf Kröger (Meckenheim) * Dr. Gabriele und
Ulrich Föckler (Bonn) * Prof. Dr. Eckhard Freyer (Bonn) * Silke und Andree Georg
Girg (Bonn) * Margareta Gitizad (Bornheim) * Cornelia und Dr. Holger Haas (Bonn)
Sylvia Haas (Bonn) * Renate und L. Hendricks (Bonn) * Heide Lore und Prof. Werner P.
Herrmann (Königswinter) * Karin Hinrichsen (Bonn) * Dr. Monika Hörig * Georg Peter
Hoffmann und Heide-Marie Ramsauer (Bonn) * Karin Ippendorf (Bonn) * Angela
Jaschke (Hochheim) * Dr. Reinhard Keller (Bonn) * Rolf Kleefuß (Bonn) * Sylvia Kolbe
(Bonn) * Ute und Dr. Ulrich Kolck (Bonn) * Lilith Küster und Norbert Matthiaß-Küster
(Bonn) * Renate Leesmeister (Übach-Palenberg) * Traudl und Reinhard Lenz (Bonn)
Heinrich Mevißen (Troisdorf) * Dr. Josef Moch (Köln) * Katharina und Dr. Jochen Müller-
Stromberg (Bonn) * Dr. Gudula Neidert-Buech und Dr. Rudolf Neidert (Wachtberg)
Dr. Natalie Paulsen (Bad Honnef) * Dr. Dorothea Redeker und Dr. Günther Schmelzeisen-
Redeker (Alfter) * Bettina und Dr. Andreas Rohde (Bonn) * Astrid und Prof. Dr. Tilman
Sauerbruch (Bonn) * Markus Schubert (Schkeuditz) * Simone Schuck (Bonn) * Dagmar
Skwara (Bonn) * Michael Striebich (Bonn) * Silke und Andreas Tiggemann (Alfter)
Frank Voßen und Munkhzul Baramsai (Bonn)

Vor allem nicht mit uns an Ihrer Seite!
Wir beraten Sie persönlich in Steuer-
und Rechtsfragen – hier in der Region
und weltweit.

beethovenfest.de/freundeskreis
freundeskreis@beethovenfest.de

A member of
Nexia
International

www.dhpg.de



BÜRGER *für* **BEETHOVEN**

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN sind mit über 1.700 Mitgliedern der größte selbstständige und rein ehrenamtlich geführte Verein in Bonn und Umgebung. Sie pflegen seit vielen Jahren die Musik Ludwig van Beethovens und sein Andenken in seiner Geburtsstadt.

Mit Ihrer Mitgliedschaft (Jahresbeitrag 25 €):

- sichern Sie sich noch vor Beginn des offiziellen Vorverkaufs Karten für das Beethovenfest.
- bekommen Sie Einladungen zu den vielfältigen Veranstaltungen des Vereins, wie zur Verleihung des Beethoven-Rings oder dem Musiker-Frühstück in der Godesberger Redoute.
- erhalten Sie regelmäßig Informationen und Neuigkeiten rund um das Thema Beethoven.

**Jetzt Mitglied
werden und Vorteile
sichern!**

Schreiben Sie einfach an:
info@buenger-fuer-beethoven.de
oder rufen Sie an unter: 0228 - 366 274

buenger-fuer-beethoven.de

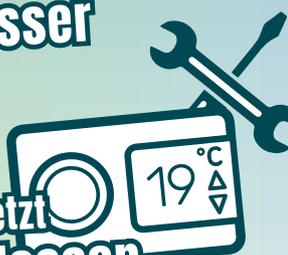


Kleine Dinge bewirken Großes.

Seid dabei! Unsere Energiespartipps!



Hände möglichst
mit kaltem Wasser
waschen.



Heizung jetzt
warten lassen.



Fahrgemeinschaften
zum Arbeitsplatz bilden.

MACHT WAS AUS
GEMEINSAM ENERGIE SPAREN

AUFGEPASST!

Bereits im Alltag kann viel wertvolle Energie gespart werden. Zum Beispiel die Restwärme des Backofens nutzen, lieber warm statt heiß duschen und die Wäsche an der Luft trocknen lassen. Weitere Tipps jetzt auf stadtwerke-bonn.de/machtwasaus

Impressum

Internationale Beethovenfeste Bonn gGmbH
Kurt-Schumacher-Straße 3
53113 Bonn

+49 (0)228 201030
info@beethovenfest.de
beethovenfest.de

Intendant
(für den Inhalt verantwortlich)
Steven Walter

Kaufmännischer Geschäftsführer
Dr. Michael Gassmann

Redaktion
Dr. Annette Semrau
Lilian Gau

Konzept und Gestaltung
BOROS

Druck
inpuncto:asmuth druck + medien GmbH

Text
Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses
Programmheft.

Bildnachweise
S. 6, 11 Annette Semrau, Beethovenfest Bonn, S. 12 Theresa Pewal,
S. 13 Adrian Cygan, S. 14 Yat-Ho Tsang